

Einrichtungskonzeption der Kinderkrippe „Schweppermannstraße 6“ der NOVUM Sozial gGmbH

Die vorliegende Konzeption ergänzt und konkretisiert die für alle Kindertagesstätten der NOVUM Sozial gGmbH geltende Rahmenkonzeption. Sie ist dieser Konzeption als Anhang beigefügt. In der Rahmenkonzeption werden folgende Themen beschrieben:

- Unsere Werte und Grundannahmen
- Unser Bild vom Kind
- Die Grundlage unseres Arbeitens
- Unser pädagogisches Arbeiten mit den Kindern
- Partizipation der Kinder
- Unsere Beziehung zu den Eltern
- Die Bedeutung unserer Mitarbeiterinnen
- Qualitätssicherung
- Platzanfrage und Aufnahmekriterien
- Beschwerdemanagement
- Gesetzliche Grundlagen
- Schutz vor Kindeswohlgefährdung

Im Folgenden werden die konkreten organisatorischen und pädagogischen Inhalte unserer Kinderkrippe beschrieben.

Unsere Kontaktdaten

Kinderkrippe Schweppermannstraße
Schweppermannstr. 6
90408 Nürnberg
Tel.: 0911 / 49 01 77 75
E-Mail: sws6@novum-sozial.de

Unser Träger

NOVUM Sozial gemeinnützige GmbH
vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Reiner Dörr
Bucher Straße 111
90419 Nürnberg
Tel.: 0911 / 89 36 93 60
Fax: 0911 / 89 62 13 80
E-Mail: info@novum-sozial.de



Inhaltsverzeichnis

Wer wir sind.....	3
Gruppenstruktur, Altersmischung, Platzzahlen	3
Lage, Umfeld, Bevölkerungsstruktur	3
Öffnungs- und Schließzeiten, Hol- und Bringzeiten, pädagogische Kernzeit.....	3
Speisen- und Getränkeangebot	3
Räumlichkeiten	4
Unser Team und Teamsitzungen.....	5
Unser Tagesablauf	5
Unser pädagogisches Selbstverständnis	7
Unser konkretes pädagogisches Handeln.....	7
Bindung und Beziehung: Gelingende Eingewöhnung.....	7
Positives Selbstbild	8
Emotionen und soziales Miteinander	8
Kommunikation und Ausdruck	9
Bewegung und Körperlichkeit	9
Denken und Lernen	10
Partizipation.....	11
Beobachtung und Dokumentation.....	11
Unsere Elternarbeit.....	12
Öffnung ins soziale Umfeld	12
Übergänge.....	12
Schlusswort	13
Literatur	13

Wer wir sind

Die Kinderkrippe Schweppermannstraße ist eine zweigruppige Einrichtung mit 24 Plätzen für Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Betreut werden die Kinder von Erzieherinnen¹ und Kinderpflegerinnen, die i.d.R. von 2 Praktikantinnen unterstützt werden.

Die folgenden Abschnitte der Einrichtungskonzeption geben einen detaillierten Einblick in die Kinderkrippe, den Alltag der Einrichtung sowie über unsere Handlungsgrundlagen und Motivationen.

Gruppenstruktur, Altersmischung, Platzzahlen

In unserer Kinderkrippe werden 24 Kinder in zwei Gruppen zu je 12 Kindern betreut. Hierbei wird auf eine heterogene Alters- und Geschlechtsverteilung geachtet.

Lage, Umfeld, Bevölkerungsstruktur

Die Einrichtung befindet sich im Nürnberger Stadtteil Gärten hinter der Veste in der Nähe des Friedrich-Ebert-Platzes. Sie ist in einem Innenhof des dicht besiedelten Wohngebiets eingebettet.

Parks und Spielplätze, die Altstadt mit dem Burgraben, aber auch U-Bahn, Straßenbahn und Bus befinden sich in unmittelbarer Umgebung.

Öffnungs- und Schließzeiten, Hol- und Bringzeiten, pädagogische Kernzeit

Die Krippe ist montags bis donnerstags von 07:15-16:30 Uhr und freitags von 07:15-15:30 Uhr geöffnet. Bei Bedarf können die Öffnungszeiten an die Bedürfnisse der Familien angepasst und variiert werden.

Unsere pädagogische Kernzeit beginnt um 08:30 Uhr und endet um 14:30 Uhr. Diese ist uns von großer Bedeutung, um einen für die Kinder klar und übersichtlich strukturierten Ablauf des Tages ohne Störungen durch Bring- oder Abholsituationen gewährleisten zu können.

Die Mindestbuchungszeit beträgt drei Tage in der Woche. Wir empfehlen aus pädagogischen Gründen eine Buchung von 4 oder 5 Tagen pro Woche.

An höchstens 29 Tagen im Jahr bleibt die Kinderkrippe geschlossen. Die Schließzeiten verteilen sich überwiegend auf die letzten beiden Wochen in den Sommerferien, die Woche zwischen Weihnachten und Silvester und auf eine der beiden Wochen in den Osterferien. Zusätzlich findet jedes Quartal ein Teamtag statt, an dem keine Betreuung der Kinder ermöglicht werden kann.

Speisen- und Getränkeangebot

Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Wasser oder ungesüßten Tee.

Zum Frühstück werden in der Regel (belegte) Brote, regionales und saisonales Obst und Gemüse angeboten. Einmal in der Woche bereiten wir ein Müsli mit frisch geriebenem Obst zu. Eine weitere Mahlzeit beinhaltet (Butter-) Brote mit Rührei. Wenn möglich bereiten wir das Frühstück gemeinsam mit einer Gruppe von Kindern zu.

Das Mittagessen wird täglich frisch in der Küche von Novum Sozial zubereitet. Hierbei achten unsere Köchinnen stets darauf, dass das Verhältnis zwischen Fisch, Fleisch und vegetarischen Lebensmitteln ausgewogen ist. Die Zutaten werden vor allem regional und im Idealfall als Bio-Produkt bezogen. Nachmittags wird den Kindern erneut eine Auswahl aus belegten Broten, Knäckebrot, Zwieback, Maiswaffeln, Obst und Gemüse angeboten.

¹ Bei NOVUM Sozial arbeiten sowohl Frauen als auch Männer in Erziehungsberufen mit den Kindern. Wir legen großen Wert auf die Förderung von Männern in pädagogischen Berufen. Dennoch wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit in der vorliegenden Konzeption auf die stete Verwendung sowohl weiblicher als auch männlicher Suffixe zugunsten der weiblichen verzichtet. Wenn demnach von Erzieherinnen oder Mitarbeiterinnen die Rede ist, werden stets auch deren männliche Kollegen angesprochen.

Räumlichkeiten



Jede Gruppe hat einen fest zugeordneten Gruppenraum. Dieser bietet den Kindern Raum und Möglichkeiten, auf mehreren Ebenen ihrer Explorationsfreude nachzugehen oder sich in einem der Rückzugsmöglichkeiten etwas Ruhe und Geborgenheit zu suchen. Die Einbauten mit ihrem diversen Ebenen und Rutschen regen die Kinder dazu an, ihrem natürlichen Drang nach Bewegung nachzukommen. Der halboffene Flur zwischen den beiden Gruppenräumen wird als Kreativbereich genutzt. Hier laden verschiedene Materialien und Farben die Kinder dazu ein sich mit diesen auseinanderzusetzen und ihre eigene Kreativität ausleben zu können.

Die Garderobe ist räumlich abgegrenzt und kann von den Eltern oder dem Personal über eine kleine Tür geschlossen werden. Hier hat jedes Kind seinen persönlichen Platz zum Umziehen. Die Garderobe kann im Zusammenspiel mit dem Flur zu einem Element des Fahrzeug-Parcours verwendet werden. Ergänzend hierzu befindet sich ein im Boden eingelassenes Bällebad am anderen Ende.

Der Flur verbindet zusätzlich die Gruppenräume mit den Nebenräumen, die multifunktional genutzt werden. Neben ihrer alltäglichen Funktion dienen sie zudem als Schlafräume der Kinder. Sie werden aus pädagogischen Gründen in Kurz- und die Langschläfer eingeteilt, sodass eine gruppenübergreifende Schlafsituation nach den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes entstehen kann. Neben der Schlafensituation werden die Nebenräumen unterschiedlich genutzt. Der Farben- und Lichtraum bietet unterschiedliche Materialien zur visuellen Darstellung von Farben und Formen. Der Bewegungsraum wird neben dem fest eingebauten Podest durch Bewegungsmaterialien wie Rutschen, Kletterelemente mit Sprossen, Softbausteine, etc. zum Hauptzweck der Bewegungsförderung ergänzt.

Die Einrichtung verfügt über zwei unterschiedliche Bäder. Hier finden die Kinder die Möglichkeit, auf kindgerechten Toiletten ihre ersten Schritte zur Sauberkeitserziehung anzugehen. Jedes Bad verfügt über einen Wickelbereich, den die Kinder bei Interesse und Bedarf auch selbständig über eine ausziehbare Treppe erklimmen können. Das Bad an den Gruppenräumen verfügt zudem über eine abgestufte Lagune, die zur sinnlichen Wahrnehmung mit dem Element Wasser einlädt.

Um die Garderobe herum führt eine Treppe ins 1. Obergeschoss. Dort befindet sich die großzügig angelegte Küche mit Essbereich für die Kinder. Über eine zweite, als Insel angelegte Arbeitsplatte im Raum haben die Kinder freien Zugriff auf Geschirr, Handtücher, Lätzchen und Waschlappen. Hierbei wurde zudem eine weitere Arbeitsfläche auf Kinderhöhe angebracht. Diese besitzt Vertiefungen, in die Schüsseln zum Händewaschen eingelassen werden können. Im Küchenraum befinden sich höhenverstellbare rechteckige Tische und ein kleiner kindgerechter runder Tisch an dem vier Kinder Platz finden. Um die Tische herum stehen verschieden Stühle für jede Altersstufe und Körpergröße. Der sich im Innenhof befindende Krippengarten bietet den Kindern eine Aussichtsplattform die über Treppenstufen erreichbar ist. Darunter befindet sich ein Rückzugsort, sowie eine Möglichkeit zum Verstecken spielen und zum Malen an der Tafelwand. Von der Plattform aus können die Kinder über

eine Rutsche in einen großen Sandkasten gelangen. Die angrenzende Mauer dient ebenfalls als Wand, um mit Straßenmalkreide der Kreativität freien Lauf zu lassen. Vor der Krippeneingangstür steht auf der Hälfte eines Steinhügels ein mit Holzbrettern umrandetes Podest, welches über eine Wasserpumpe verfügt. Im hinteren Teil des Gartens steht eine niedrige Holzbühne auf der Kinder sich musikalisch und schauspielerisch ausleben können. In der Fahrzeuggarage befinden sich verschiedenste Fahrzeuge (Bobby Car, Puky, Traktoren, Schubkarre), eine Kinderküche aus Holz die im Garten zum Spielen und Matschen geeignet ist. Für den Sandkasten sind verschiedenste Sandspielesachen vorhanden und unterschiedlich große Bälle, um die Augen-Hand- und Fußkoordination sowie die Grobmotorik zu fördern. Für gemeinsame Gartenarbeiten stehen den Kindern kleine Kehrbesen, Kehrschaufeln, Rechen und Schneeschippen zur Verfügung.

Das Büro dient gleichzeitig als Vorbereitungs- und Pausenraum für die Mitarbeiter sowie als Ort für Eltern-, Team- und Mitarbeitergespräche.

Unser Team und Teamsitzungen

Das Team besteht aus zwei staatlich anerkannten Erzieherinnen und einem staatlich anerkannten Erzieher, einer pädagogischen Fachkraft, einem Kinderpfleger. Ergänzt wird das Team von einer Anerkennungspraktikantin, einer dualen Studentin und einer Hauswirtschaftskraft.

Darüber hinaus sind wir eine vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) anerkannte Einsatzstelle des Bundesfreiwilligendienstes.

Die Gruppenteams tauschen jeden Morgen Informationen aus über Besonderheiten und die Gestaltung des Tages sowie über mögliche Herausforderungen im Tagesablauf.

Wöchentlich treffen sich die Gruppen in Kleinteams, um über die Entwicklungsschritte und aktuellen Bedürfnisse der Kinder zu sprechen. Zudem wird die anstehende Woche mit pädagogischen Angeboten und Ausflügen geplant. Einmal im Monat treffen sich die Mitarbeiter für organisatorische und pädagogische Teambesprechungen.

Unser Tagesablauf

Im Tagesablauf einer Kinderkrippe finden sich in den scheinbar alltäglichen Bestandteilen alle Lernbereiche samt Entwicklungschancen wieder. Die fachliche Herausforderung an die pädagogische Fachkraft ist es dabei, nicht im alltäglichen Handeln stehen zu bleiben, sondern zu wissen, was sie mit welchem Kind warum, wann und mit welcher Zielsetzung macht und dieses Handeln auch begründen und reflektieren zu können. Diese professionelle Einstellung macht jeden Tag in unserer Kinderkrippe für die Kinder zu einem Tag in einer umfassend und ganzheitlich verstandenen Bildungseinrichtung.

Mit der Gestaltung des Tagesablaufs bieten wir den Kindern einerseits eine feste Struktur an, die ihnen ein Gefühl von Verlässlichkeit und Vertrauen vermittelt. Andererseits schaffen wir Raum für Neues und Spontanes, wo die Kinder ihren Entwicklungs- und Forscherdrang ausleben dürfen. Die beiden Gruppen (Eulen- und Eichhörnchengruppe) haben zeitlich versetzte Tagesabläufe, um für die Vielzahl der Kinder stressfreie Übergänge zu ermöglichen.

Ein typischer Tagesablauf in unserer Krippe sieht in etwa wie folgt aus:

- Die Bringzeit ist bis **8:15 Uhr**; in dieser Zeit wird jede Familie persönlich begrüßt und in Empfang genommen. Die Kinder der Eichhörnchengruppe haben bis zum Morgenkreis und die Kinder der Eulengruppe bis zum Frühstück Zeit frei zu spielen und in Ruhe anzukommen. Diese Zeit im Tagesablauf ist sehr wichtig für die Kinder, um den KITA-Alltag mit allen Übergängen und Herausforderungen unbeschwerter bewältigen zu können.
- Um **8:30 - 9:00 Uhr** findet für die Eulengruppe das gemeinsame Frühstück, das vom Frühdienst zuvor vorbereitet wurde. Jeden Tag wählt ein anderes Kind einen Tischspruch aus der

Sammlung aus, um die Partizipation und Selbstständigkeit bei jedem Einzelnen zu stärken. Die Kinder erlangen durch das gemeinsame Frühstück ein positives Gemeinschaftsgefühl, wodurch die Kinder zum Essen angeregt werden.

- Zeitversetzt um **8:45 Uhr** beginnt die Eichhörnchengruppe mit dem Morgenkreis. Dieser beginnt mit einem Begrüßungslied und anschließendem Zählen der Kinder. Das Zählen dient der mathematischen Kompetenzerweiterung und dem Besprechen der abwesenden Kinder und Erzieher. Mit dieser Methode wird auch die Gruppenzugehörigkeit jedes abwesenden Mitgliedes wertgeschätzt. Feste Bestandteile des Morgenkreises sind (Bewegungs-)Lieder, Sing- und Fingerspiele.
- Von **9:15 Uhr** bildet die Eulengruppe einen Morgenkreis; am Ende des Morgenkreises wird mit den Kindern die Gestaltung des Vormittags geplant. Die Vorschläge, Wünsche und Meinungen der einzelnen Kinder werden dabei mit einbezogen.
- Die Eichhörnchengruppe beginnt um **9:00 Uhr** mit dem Frühstück, welches um **9:30 Uhr** endet.
- Um **9:30 Uhr** beginnt die freie Bildungs- und Angebotszeit. In dieser Zeit lernen und spielen die Kinder im Rahmen von pädagogischen Angeboten und von Freispielaktivitäten. Das Personal beobachtet die Kinder beim Freispiel, erkennt, was die Kinder beschäftigt und gibt ihnen entsprechende Spielanreize. Das pädagogische Team beobachtet und „steuert“ die kindlichen Aktivitäten und greift hierfür auf ein reichhaltiges Repertoire an frühpädagogischen Methoden und Instrumenten zurück. Die Gestaltung dieses Zeitraumes wird dabei grob geplant jedoch nicht durch Wochenpläne festgeschrieben, sondern situativ in Absprache des Teams untereinander bestimmt. Dabei orientieren sie sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, der Stimmungslage, dem Wetter, der eigenen pädagogischen Reflexion und der jeweiligen Gruppengröße.
- Nach dem aktiven Vormittag markiert das gemeinsame Mittagessen um **10:45 Uhr** für die Eulen- und **11:15 Uhr** für die Eichhörnchengruppe den Übergang in die Phase der Mittagsruhe.
- Um **10:45 Uhr** werden die Kinder der Eichhörnchengruppe gewickelt oder gehen auf die krippengerechten Toiletten/Töpfchen und werden bei ihrer Sauberkeitserziehung begleitet. Die Eulen beginnen diese Phase des Tages um **11:15 Uhr**.
- Die Ruhezeit wird allen Kindern angeboten; Kinder die nach 30 Minuten nicht in den Schlaf finden, dürfen sich im Gruppenraum unter Aufsicht eines Teammitgliedes ruhig beschäftigen.
- Um **14:00 Uhr** wird die Ruhezeit für alle Kinder beendet. Sie werden nicht aktiv geweckt, um die für die Entwicklung sehr wichtige Tiefschlafphase nicht zu unterbrechen. Es werden die Türen und Vorhänge der Schlafräume geöffnet und das Tageslicht hinein gelassen, sodass die Kinder sanft aufwachen können.
- Ab etwa **13:30 Uhr** wird den Kindern ein gesunder Nachmittagssnack angeboten.
- Ab **14:30 Uhr** werden die ersten Kinder in den jeweiligen Gruppen abgeholt und bei schönem Wetter auch aus dem Garten.
- Die Zeit zwischen **8:30 Uhr** und **14:30 Uhr** stellt die freie Bildungs- und Angebotszeit der Einrichtung dar. In dieser Zeit können Kinder nur in Ausnahmefällen gebracht oder geholt werden.
- Bis **16:30 Uhr** hat die Krippe geöffnet. Während der Abholzeit findet ein kurzes Übergabegespräch statt, und anschließend wird jedes Kind von einer pädagogischen Fachkraft persönlich verabschiedet.
- Ein täglich aktualisierter, digitaler Tagesrückblick mit Fotos gibt den Familien Auskunft über die Inhalte und Aktivitäten. Dieser hängt im Eingangsbereich der Kinderkrippe aus und ist für die Eltern, sowie Kinder jederzeit einsehbar.

Unser pädagogisches Selbstverständnis

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die einzelnen Kinder. Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit, die sich in einem individuellen Tempo entwickelt. Es ist uns wichtig, eine gute Beziehung zum Kind aufzubauen sowie das Kind in seiner Art wertzuschätzen und zu bestärken. Ziel unserer Arbeit ist es, die bestmögliche Entwicklung der Kinder mittels einer guten Begleitung durch uns pädagogische Mitarbeiter zu fördern.

Wir Mitarbeiter verstehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder und nehmen dabei je nach Situation ganz unterschiedliche Rollen ein. Durch gezielte Beobachtungen können wir die Bedürfnisse der Kinder erkennen, ihnen entsprechende Impulse geben und Spielangebote unterbreiten (gezielte Angebote). Wichtig dabei ist, dass wir immer Partner der Kinder bleiben und das Verhältnis zwischen Freispiel und Angeboten ausgeglichen bleibt.

Unser Raumkonzept spricht alle Sinne an und ist auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ausgelegt. Die Spielebenen und Einbauten in den Gruppenräumen regen zu Bewegung und Rollenspielen an. In den Rückzugsbereichen können sich die Kinder ebenso ausruhen und kuscheln, sowie ein Buch betrachten.

Die von uns bereitgestellten Spielmaterialien, die unterschiedliche Wahrnehmungsbereiche ansprechen, sind i.d.R. frei zugänglich. Die Kinder können sich in unserer Krippe frei bewegen, wissen dabei aber immer, zu welcher Gruppe sie gehören.

Nicht nur pädagogische Begleitung und Räumlichkeiten, sondern vor allem die Gruppe bietet große Entwicklungsanreize. Die Kinder in unserer Krippe haben meist erstmals die Möglichkeit zu kontinuierlichen sozialen Interaktionen unter Gleichaltrigen. Dabei lernen sie ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse und die der anderen Kinder kennen. Ihr Repertoire an Handlungsmöglichkeiten innerhalb einer Gruppe wird mit oder ohne die Unterstützung erwachsener Bezugspersonen, gefestigt und erweitert.

Unser konkretes pädagogisches Handeln

Bindung und Beziehung: Gelingende Eingewöhnung

Das (Klein-)Kind hat in seinem jungen Alter natürlicherweise ein großes Bedürfnis nach Sicherheit und Verlässlichkeit. Deshalb startet jedes erfüllte Krippenleben mit einer gelungenen Eingewöhnung des Kindes und seiner Eltern. Das Team darf an dieser Stelle nicht vergessen werden, denn auch die Pädagogen lernen die neuen Krippenkinder und ihre Eltern erst nach und nach kennen. Darüber hinaus beeinflusst jedes neue Krippenkind ebenso die Arbeit eines Pädagogen, führt durchaus zu neuartigen Sicht- und Handlungsweisen oder erfordert einfach andere, bislang nicht genutzte Zugänge zur Persönlichkeit des Kindes und zu seinen Eltern.

Während der Eingewöhnung wird das neue Krippenkind behutsam sowohl an die bislang fremde Umgebung herangeführt als auch auf neue Beziehungen zu Mitarbeitern und anderen Kindern vorbereitet. Dies gelingt am besten auf Basis einer sicheren Bindung zu einer neuen Bindungs- bzw. Bezugsperson. Das Ziel der Eingewöhnung besteht darin, eine solche sichere Bindung herzustellen. Man erkennt die sichere Bindung an folgenden Merkmalen:

- in Stress- und Trennungssituationen, z.B. Abschied vom Elternteil, lässt sich das Kind von der Bezugsperson trösten
- das Kind fühlt sich in der Nähe der Bezugsperson sicher und geborgen
- das Kind ist in der Nähe der Bezugsperson weder ängstlich noch unsicher
- das Kind lässt die Nähe der Bezugsperson zu
- das Kind hält Mittagsschlaf in der Krippe

Das Vertrauen der Kinder gewinnen wir demnach, wenn wir den Kindern zuhören, sie in ihren Gefühlen erst nehmen und sie bei Kummer und Schmerz trösten.

Das Vertrauen der Eltern gewinnen wir mit Respekt, Transparenz und Achtsamkeit. Wir haben keine Geheimnisse vor den Eltern, nehmen sie mit all ihren Sorgen ernst und berichten gerne über unseren Tagesablauf und über die Erlebnisse mit den Kindern. Außerdem bieten wir einen sicheren Hafen nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Familien - und zwar sowohl im übertragenen Sinn als aufmerksam Zuhörende und Ratgebende als auch im faktischen Sinn als Ort, an dem sich Kinder und Eltern sicher und geborgen fühlen. Zu einer erfolgreichen Eingewöhnung gehört auf Seite der Eltern, dass sie das Personal und die Krippenabläufe gut kennengelernt haben und ihr Kind schließlich guten Gewissens in der Krippe lassen können.

Bei der Durchführung der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Modell und am Münchener Modell. Beide bilden den groben Rahmen unseres Vorgehens, den wir je nach den Anforderungen und Wünschen der Kinder und Eltern mit Leben füllen. Dazu gehört, dass neben dem aktuellen Befinden von Kind und Eltern das Geschehen des Vortages das tägliche Miteinander bestimmt. Wann die Bindung eines Kindes zur Bezugsperson als sicher gelten kann, ist aufgrund unserer spezifisch auf die einzelne Persönlichkeit des Kindes abgestimmten Vorgehensweise von Kind zu Kind verschieden. I. d. R. ist die Eingewöhnung nach 4-6 Wochen, mit einem Eingewöhnungsabschlussgespräch beendet.

Fest steht, dass ohne die mittels Eingewöhnung erreichte sichere Bindung des Kindes an eine Bezugsperson keine Bindung stattfinden kann. Weiterhin ist diese sichere Bindung unter anderem eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass das neue Krippenkind später mit dem pädagogischen Personal und mit den anderen Kindern gelingende Beziehungen eingehen kann.

Positives Selbstbild

Die in der Eingewöhnungszeit neu entstandene Bindung zum Personal als Bindungs- und Bezugsperson ist darüber hinaus die Bedingung dafür, dass dieser Mitarbeiter zusammen mit seinen Kollegen die Entwicklung eines positiven Selbstbildes des Kindes fördern kann.

Wie ein Kind sich selber sieht, hängt entscheidend davon ab, welche Botschaften es von seinen Bezugspersonen zurückgemeldet bekommt. Ein Kind, das sich selbst als wertvoll, wichtig und kompetent erlebt, hat die besten Voraussetzungen, die Übergänge, Veränderungen und Herausforderungen des Lebens gut zu meistern. Deshalb setzen wir alles daran, jedem Kind ein hohes Selbstbewusstsein zu ermöglichen. Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklung wahrgenommen und in seinen Lernfortschritten bestärkt.

Ein positives Selbstbild kann im Krippenalltag in vielfältiger Form gefestigt werden:

- jedes Kind wird beim Ankommen individuell begrüßt; es wird ihm vermittelt, dass wir uns freuen, dass es bei uns ist
- wir begleiten das Kind in jeder Gefühlslage (Freude, Wut, Traurigkeit etc.)
- Entwicklungsschritte und -erfolge des Kindes werden von den Bezugspersonen gewürdigt
- das Kind hat immer die Möglichkeit, die Aktivitäten des Tagesablaufs nach seinen Bedürfnissen mitzugestalten
- das Kind darf immer entscheiden, welche pädagogische Mitarbeiterin die hochsensiblen Körperpflegetätigkeiten übernimmt
- das Kind nimmt sich selbst das Essen und isst bei den Mahlzeiten selbstständig; es bekommt bei Bedarf Unterstützung

Emotionen und soziales Miteinander

Die vielen Kontakte zu anderen Kindern bieten jedem Krippenkind viele Möglichkeiten, seine emotionalen und sozialen Kompetenzen ständig weiterzuentwickeln.

Das in seinem positiven Selbstbild gestärkte Kind nimmt sich selbst zunehmend als autonome Persönlichkeit wahr. Zugleich begreift es sich aber auch mehr und mehr als Teil einer Gruppe. Sowohl

die in dieser Gruppe entstehenden Freundschaften als auch die Konflikte ermöglichen es dem Kind, die ganze Bandbreite seiner Emotionen erleben und mitteilen zu können. Da es nach unserem Verständnis keine „schlechten“ Emotionen gibt, wird jede Emotionsäußerung des Kindes zum Anlass genommen, darüber mit ihm zu kommunizieren. Diese Akzeptanz und die Begleitung seiner Emotionen unterstützen das Kind beim Ausdruck und bei der Verarbeitung seiner Gefühle. Dies bedeutet auch, dass Streitereien nicht sofort unterbunden werden, sondern als Anlässe für das Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien gesehen werden.

Im Lauf seiner frühkindlichen Entwicklung schafft es das Kind immer mehr und besser, nicht nur die eigenen, sondern ebenso die Emotionen der anderen Kinder nachzuvollziehen und zu verstehen. Mit wachsendem Einfühlungsvermögen gewinnt das Kind an emotionaler Kompetenz (vgl. Saarni 2002; von Salisch 2002) und lernt, sein Verhalten entsprechend der individuellen und sozialen Erfordernisse in der Gruppe immer besser anzupassen.

Im Alltag können wir die Emotionen und das soziale Miteinander folgendermaßen stärken:

- wir vermitteln den Kindern, dass uns alle Emotionen willkommen sind, seien es Freude, Wut oder Trauer, und dass sie die Unterstützung und Zuwendung bekommen, die sie benötigen
- wir unterstützen die Kinder beim verbalen und non-verbalen Ausdruck ihrer Emotionen
- wir lassen alle Interaktionen zwischen den Kindern zu, sei es ein Spiel oder Zuneigungsbeobachtungen, aber auch bei Streitigkeiten. Wir beobachten die Interaktionen sehr genau und schreiten nur dann ein, wenn es Grenzverletzungen gibt.

Kommunikation und Ausdruck

Die ersten drei Lebensjahre des Kindes sind von zentraler Bedeutung für die Entwicklung seiner sprachlichen Kompetenz. Dabei lernt das Kind zuerst Sprache und Ausdruck anderer zu verstehen und später sich selber auszudrücken.

Im Krippenbereich spielt am Anfang die non-verbale Kommunikation des Kindes die wesentliche Rolle. Über Laute, Mimik und Körpersprache versucht das kleine Kind von Anfang an, mit seiner Bezugsperson zu kommunizieren. In dieser Phase ist es seitens der Pädagogen besonders wichtig, achtsam auf diese Signale einzugehen und dem Kind das Gefühl zu geben, verstanden zu werden. Dies geschieht u.a. indem die Gefühle zusammen mit dem Kind verbalisiert und im Kontext zugehöriger Handlungen und Geschehnisse von den Mitarbeitern kommentiert werden.

Als aktiver Interaktionspartner versucht das Team, die Freude an der Kommunikation bei allen Kindern aufrecht zu erhalten und zu fördern.

Daneben spielt das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern und Vorlesen eine große Rolle bei der Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder.

Auch die Auseinandersetzung mit Musik und der Umgang mit Tönen sind eine sinnvolle Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten und somit fester Bestandteil des Krippenalltags.

Im Krippenalltag stärken wir die Kommunikation u.a. auf diese Weise:

- wir pädagogische Mitarbeiter verstehen uns als Sprachvorbilder und bemühen uns um eine korrekte Ausdrucksweise
- wir führen mit den Kindern kontinuierlich Bilderbuchbetrachtungen, Laut- und Sprachspiele durch
- wir singen und machen Fingerspiele mit den Kindern
- durch sprachliche Begleitung bei Bewegungsangeboten

Bewegung und Körperlichkeit

Kinder haben im Allgemeinen einen enormen Bewegungsdrang. Sie folgen damit ihrer inneren Natur, ihre motorischen Kompetenzen zu entwickeln und „raumgreifend“ ihre Umwelt zu entdecken.

Neuere Ergebnisse der Hirnforschung belegen das ganzheitliche Verständnis vom Menschen dahingehend, dass eine enge Verknüpfung zwischen Bewegungserfahrung und der Entwicklung des Gehirns besteht (vgl. z.B. Beck 2015; Borke/Bossong/Lamm 2013; Zimmer 2012; Walk 2011). Kinder, die sich gut bewegen und ihren Körper einsetzen können, fördern damit i.d.R. auch ihre kognitiven Fähigkeiten.

Wir fördern deshalb die motorischen Kompetenzen der Krippenkinder und achten darauf, dass sie ein gesundes Körperverständnis entwickeln. Dies umso mehr, da die Kinder in ihrer vorsprachlichen Phase auf ihre Körpersprache zurückgreifen, um sich ausdrücken zu können.

Für die Arbeit mit den Kindern bedeutet dies, dass wir genügend Spiel- und Bewegungsraum bereithalten und ein Umfeld und Angebote bereitstellen, in und mit denen die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln und eine gesunde Körperlichkeit entwickeln können.

Auch scheinbar alltägliche Verrichtungen, wie Essen, Toilettengänge und Wickeln werden vor diesem Hintergrund pädagogisch bedeutsam. In all diesen Bereichen versuchen wir, die Kinder zu einem acht- und pflegsamem Umgang mit ihrem eigenen Körper zu erziehen. Dies spiegelt sich in der Bedeutung der gemeinsamen Ruhezeit nach dem Mittagessen wieder. Nach der aktiven Vormittagszeit wird nach dem Essen allen Kindern eine Ruhezeit angeboten, wobei die Kinder nicht zum Schlafen gezwungen werden. Damit ergibt sich im Krippenalltag ein Wechselspiel von Anspannung und Entspannung, das dem natürlichen Körperverständnis förderlich ist.

Im alltäglichen Krippengeschehen stärken wir die Bewegung und Körperlichkeit auf diese Weise:

- Unsere Gruppenräume verfügen über eine zweite Spielebene und verschiedene Bewegungselemente, die von den Kindern jederzeit genutzt werden können.
- Im Bewegungsraum stehen Emmi Pickler Elemente zur Verfügung
- Wir benutzen gern und regelmäßig unser Bällebad.
- Wir führen bewegungsorientierte Angebote durch und tanzen mit den Kindern.
- Die Kinder waschen sich die Hände nach dem Aufenthalt im Freien, dem Toilettengang und dem Essen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, die verschiedenen Stadien der Sauberkeitsentwicklung zu beobachten und sich selbst, z.B. beim Toilettengang, auszuprobieren.

Denken und Lernen

Mit Blick auf die individuelle Teilhabe an der heutigen wissensbasierten Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft, wird seit einiger Zeit verstärkt auf das „lebenslange Lernen“ als Wettbewerbs- und Integrationsmodus verwiesen (vgl. z.B. Schober et al. 2009; Blossfeld/Doll/Schneider 2008; Dietsche/Meyer 2004; EU-Kommission 2000).

Den Bildungsinstitutionen und damit auch den Kinderkrippen kommt im Zusammenhang mit lebenslangem Lernen eine herausragende Rolle zu: Sie bilden einen institutionellen Rahmen des kontrollierten Lernens. Das heißt auch, das Lernen wird in diesen Institutionen entsprechend des aktuellen Stands von Wissenschaft und Forschung gesteuert und Lernerfolge werden bewertet.

Während die Lernerfolge für die unmittelbare Krippenarbeit weniger bedeutsam sind, so ist es die Steuerung des Lernens umso mehr. Zum einen verfolgen wir eine Lernform, die auf Eigeninitiative und Kreativität und damit auf Fremd- und Selbstwirksamkeit ausgerichtet ist. Das scheint auf den ersten Blick nicht vereinbar mit der Aufgabe der „Steuerung des Lernens“, legt jedoch den Fokus nicht auf die aktive Beeinflussung, sondern auf die passive Hilfe- und Weichenstellung. Des weiteren lernen die Kinder in der Krippe nicht nur im Allgemeinen oder fürs Leben, sondern ebenso erlernen sie das Lernen selbst. Dieses Lernenlernen geschieht wiederum mit Fokus auf Eigeninitiative und Kreativität und hat zum langfristigen Ziel, die Kinder später als Jugendliche und Erwachsene in die Lage zu versetzen, sich Wissen eigenständig anzueignen und anzuwenden, um so auch informelle und non-formale Lernformen als Modi der gesellschaftlichen Integration nutzen zu können.

In der Krippenarbeit wollen wir dazu beitragen, die Kinder möglichst gut auf ihr späteres Leben vorzubereiten und helfen, dass sie ihre Potenziale weitestgehend entfalten können. Unter dem Dach von Geborgenheit und Vertrauen schaffen wir für die Kinder Räume, in denen sie reichhaltige Anregungen finden und wo sie ihre kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen entwickeln können.

Das Kleinkind kann man auch als kleinen Forscher beschreiben, denn jedes Kind versucht im Krippenalter im zunehmenden Maße, die Dinge um sich herum zu erforschen und zu verstehen. Dies geschieht ganz natürlich und spielerisch und wird auch in diesem Sinne von dem Fachpersonal aufgegriffen, indem wir den Kindern eine abwechslungsreiche Umgebung mit unterschiedlichen Stimuli bieten. Weil die Kinder stets ausprobieren und experimentieren dürfen, erleben sie Auseinandersetzungen mit naturwissenschaftlichen Phänomenen und schulen Wahrnehmung, Gedächtnis, Denkfähigkeit, Aufmerksamkeit und Kreativität. Wichtig ist dabei, dass den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten und Materialien angeboten werden und dass die Mitarbeiter die Kinder aufmerksam beobachten, um deren aktuelle „Forschungsthemen“ zu erkennen. Dieses Wissen mündet dann in konkrete Angebote des Teams.

Im pädagogischen Alltag können wir die Bereiche Denken und Lernen folgendermaßen stärken:

- Wir verfügen über altersangemessene Spielmaterialien, die entwicklungsgerecht immer wieder ausgetauscht werden.
- Wir haben ein breites Repertoire an Experimentideen (z.B. Wasser und Farben), die wir bedarfsorientiert einsetzen.
- Wir pflegen gemeinsam mit den Kindern den Garten mit Apfelbaum und ernten Äpfel.

Partizipation

Die Beteiligung der Kinder am Krippenalltag ist uns sehr wichtig. Wir möchten die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die sie selbst, aber auch die Gruppe betreffen, einbeziehen.

Dabei müssen wir bedenken, dass die Kinder nicht von Anfang an entscheidungsfähig sind, sondern auch diese Kompetenz erst erlernen müssen. Sie brauchen unsere Unterstützung und Begleitung, um sich ihre eigene Meinung bilden zu können.

- Partizipation beginnt schon mit der Eingewöhnung. Das jeweilige Kind entscheidet selbst, welchem pädagogischen Mitarbeiter es soweit vertrauen kann, dass es gemeinsam mit ihm, ohne die Eltern in der Krippe verbleibt und sich dabei wohl fühlt.
- Die Kinder haben freien Zugang zu den Spiel- und Beschäftigungsmaterialien.
- Während des Tagesablaufs suchen sich die Kinder ihre Spielorte und Partner selbst aus und entscheiden, an welchen pädagogischen Angeboten sie teilnehmen möchten.
- Bei den Mahlzeiten entscheiden die Kinder selbst, an welchem Tisch sie sitzen und was sie essen möchten. Sie legen sich das Essen selbst auf die Teller und schenken sich die Getränke selbst ein.
- Die Kinder legen sich selbstständig im Schlafräum auf ihren festgelegten Schlafplatz hin und entscheiden, welche Einschlafrituale sie möchten.

Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten unsere Kinder ausdauernd und gezielt. Auf diese Weise nehmen wir die Bedürfnisse der Kinder wahr und dokumentieren sie mit Fotos und Mitschriften in digitaler Form im Rahmen der Portfoliomethode und des Tagesrückblicks.

Jedes Kind bekommt am Ende seiner Krippenzeit seinen Portfolioordner mit nach Hause.

Wir führen kontinuierlich eine gezielte Entwicklungsdokumentation über jedes Kind.

Unsere Elternarbeit

Die Krippenzeit kann nur gelingen, wenn der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Eltern des Kindes und dem pädagogischen Team der Einrichtung vorhanden sind..

Wir verstehen die Eltern als Experten für ihr Kind, das wir erst kennenlernen möchten.

Unsere Elternarbeit beginnt schon vor dem eigentlichen Krippenstart. Wir führen im Frühsommer jedes Jahres einen Elternabend für unsere neuen Eltern durch, bei dem wir sie über unser pädagogisches Konzept und unsere Rahmenbedingungen eingehend informieren. Zudem haben die Eltern die Möglichkeit, die Pädagogen und sich untereinander kennenzulernen und in den informellen Austausch zu treten.

Um den Eltern ein wenig die Unsicherheit zu nehmen, machen wir ihnen zusätzlich das Angebot, im Sommer zu einem Schnupperbesuch am Nachmittag zu kommen.

Besonders während der Eingewöhnungszeit sind wir in einem täglichen intensiven Austausch mit den Eltern.

Nach der Eingewöhnung sind uns tägliche Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholsituation wichtig. So bekommen wir Informationen über eventuelle Besonderheiten und können unsererseits weitergeben, wie der Tag für das Kind bei uns verlaufen ist..

Einmal jährlich und bei Bedarf finden geplante Entwicklungsgespräche statt.

Außerdem feiern wir jeden Sommer unser Sommerfest und einmal im Jahr bieten wir den Eltern einen Nachmittag an, um sich auszutauschen und besser kennenzulernen.

Bei unseren Festen haben die Eltern sowie der Elternbeirat jederzeit die Gelegenheit sich einzubringen.

Öffnung ins soziale Umfeld

Da sich unsere pädagogische Arbeit in Kleingruppen vollzieht, ist ein Teil unserer Kinder nahezu täglich in unserem sozialen Umfeld unterwegs.

Wir besuchen regelmäßig die zwei nahe gelegenen Spielplätze im Archivpark und auf dem Kobergerplatz. Als besonderen Ausflug sind wir im Stadtpark, am Flughafen und auf der Wöhrder Wiese anzutreffen, u.a. um die dort lebenden Enten zu beobachten.

Freitags besuchen wir gern den Wochenmarkt auf dem Kobergerplatz.

Wenn wir mit den Kindern kochen oder backen, kaufen wir vorher gemeinsam mit ihnen die benötigten Lebensmittel in Geschäften der näheren Umgebung ein.

In der Adventszeit besuchen wir den Kinderweihnachtsmarkt des Nürnberger Christkindlesmarktes.

Übergänge

Übergänge, wie z.B. der von der elterlichen in die außerfamiliäre Tagesbetreuung und von der Krippe zum Kindergarten, sind aus pädagogischer Sicht bedeutsame Lebensereignisse. Übergänge gehen i.d.R. einher mit innerer Aufruhr, Angst, Anspannung, Stress, aber auch mit Freude, Spaß und Stolz.

Wir nehmen Kontakt zu dem Kindergarten, den das Kind besuchen wird, auf. Wir vereinbaren einen Besuchstermin mit dem Kindergarten, zu dem das Kind ein oder zwei Freunde mitnehmen darf. Der Besuch im Kindergarten wird fotografisch dokumentiert.

Die Fotos werden im Anschluss laminiert und als pädagogisches Mittel verwendet, um den Übergang in die neue Betreuungsform in den letzten Krippenwochen nicht nur wiederholt zu besprechen, sondern auch bildhaft zu veranschaulichen.

Schlusswort

Unsere pädagogische Arbeit zeichnet sich durch Lebensweltorientierung, situatives Handeln und Arbeit in Kleingruppen aus. Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter und orientieren uns an dem, was die Kinder gerade beschäftigt und was sie gerne tun möchten. Wir unterbreiten ihnen entsprechende pädagogische Angebote und Entwicklungsanreize. Dabei ist unser Repertoire an Impulsen sehr vielfältig und versucht, alle Entwicklungsbereiche des Kindes anzusprechen.

Ebenso wichtig ist uns eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern als wichtigste Bezugspersonen der Kinder, die sich vielfältig gestalten kann.

Für uns am bedeutsamsten ist jedoch, dass die Kinder gern zu uns kommen, sich von uns Pädagogen angenommen fühlen und Spaß in unserer Krippe haben.

Literatur

- Beck, F. (2015): Bewegungsförderung aus Perspektive der Hirnforschung.
Die Gemeinde - Zeitschrift für Städte und Gemeinden, Organ des Gemeindetages Baden-Württemberg, Jg. 25, Ausgabe 23, Dezember 2015.
- Blossfeld, H.-P., Doll, J. & Schneider, Th. (2008): *Grundidee, Konzeption und Design des Nationalen Bildungspanels für Deutschland - A National Educational Panel Study (NEPS) for Germany*.
Kurzdarstellung, Bamberg: Otto-Friedrich-Universität,
http://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/reden_stellungnahmen/2008/bildungspanel_kurzdarstellung.pdf.
- Borke, J., Bossong, L. & Lamm, B. (2013): *Entwicklungspsychologische Grundlagen der ersten Jahre*.
nifbe - Themenheft Nr. 17, Osnabrück: Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung.
- Dietsche, B. & Meyer, H. H. (2004): Literaturlauswertung Lebenslanges Lernen und Literaturnachweis zur Literaturlauswertung Lebenslanges Lernen.
Anhang 3 und Anhang 4 zur Strategie für Lebenslanges Lernen in der Bundesrepublik Deutschland, August 2004, Bonn: DIE,
http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2004/dietsche04_02.pdf.
- EU-Kommission (2000): *Memorandum über Lebenslanges Lernen*.
Arbeitsdokumentation der Kommissionsdienststellen, 30.10.2000, Brüssel,
https://www.hrk.de/uploads/tx_szconvention/memode.pdf.
- Saarni, C. (2002): Die Entwicklung von emotionaler Kompetenz in Beziehungen.
In: von Salisch, M. (Hrsg.): *Emotionale Kompetenz entwickeln. Grundlagen in Kindheit und Jugend*. S. 3 - 30, Stuttgart: Kohlhammer.
- von Salisch, M. (2002): Emotionale Kompetenzen entwickeln; Hintergründe, Modellvergleich, und Bedeutung für Entwicklung und Beziehung.
In: von Salisch, M. (Hrsg.): *Emotionale Kompetenzen entwickeln. Grundlagen in Kindheit und Jugend*. S. 31-49, Stuttgart: Kohlhammer.
- Schober, B., Finsterwald, M., Wagner, P. & Spiel, Chr. (2009): Lebenslanges Lernen als Herausforderung der Wissensgesellschaft: Die Schule als Ort der Förderung von Bildungsmotivation und selbstreguliertem Lernen.
In: Specht, W. (Hrsg.): *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009*. Band 2:
Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen. S. 121-139, Graz: Leykam.

- Zimmer, R. (2012): *Bewegung als Motor des Lernens*.
nifbe - Themenheft Nr. 2, Osnabrück: Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung.
- Walk, L. (2011): *Bewegung formt das Hirn - Lernrelevante Erkenntnisse der Gehirnforschung*.
DIE - Zeitschrift für Erwachsenenbildung, Ausgabe 1/2011, <http://www.die-bonn.de/id/9133>.